

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

82 (23.3.1944)

Verlagsprogramm: Sammlungen 3-6 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903 ...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER Karlsruhe, Donnerstag, den 23. März 1944

Erstausgabe: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung und 1 mal als ...

18. Jahrgang / Folge 82

Neues Kapitel der deutsch-ungarischen Beziehungen

Neue ungarische Regierung gebildet - Höchstmaß enger Zusammenarbeit beschlossen - Deutsche Truppen im Karpatenraum

Budapest, 22. März. Die ungarische Nachrichtenagentur MTI veröffentlichte ...

Im Rahmen der gemeinsamen Kriegsführung des im Dreimächtepakt verbundenen europäischen Nationalen gegen den gemeinsamen Feind ...

In letzter Stunde nach Misstrauen und Unruhe ausgetreten. Der Reichsverweiger sei gefangen ...

Es gehört zu den tausendjährigen Erfahrungen der abendländischen Geschichte, daß Ungarn und Deutschland in Leid und Freude einander nahebleiben ...

aus dem abendländischen Staatenverband zur Emanenz geachtete Ungarn sofort unter das schwere Joch Konstantinopels ...

Die ungarische Regierung hat sich für die deutsche Sache entschieden. Sie hat sich für die deutsche Sache entschieden ...

Die ungarische Regierung hat sich für die deutsche Sache entschieden. Sie hat sich für die deutsche Sache entschieden ...

Die ungarische Regierung hat sich für die deutsche Sache entschieden. Sie hat sich für die deutsche Sache entschieden ...

Das Gelöbniß auf den Führer

Zum Tag der Verpflichtung der Jugend. Von Hauptmannführer Otto Zander. In diesen Tagen rüht sich die deutsche Jugend zu einem ihrer schönsten Feiertage ...

Erbitterte Abwehrkämpfe im Süden der Ostfront

Schwere Verluste der Volkswaffen zwischen Bug und Dnjepr - Neue Durchbruchversuche des Feindes bei Witebsk vereitelt. Der Feind in Cassino unter hohen Verlusten abgewiesen - Neuer Großangriff auf London

Die japanischen und nationalindischen Truppen im Angriff von Tanagon in die Grenze überschritten haben und jetzt bereits auf indischem Boden kämpfen ...

Die japanischen und nationalindischen Truppen haben inzwischen den kleinen Grenzort Tanagon im Gebiet von Fort Witte erobert ...

Vormarsch über burmesisch-indische Grenze

Die japanischen und nationalindischen Truppen haben inzwischen den kleinen Grenzort Tanagon im Gebiet von Fort Witte erobert ...

Die japanischen und nationalindischen Truppen haben inzwischen den kleinen Grenzort Tanagon im Gebiet von Fort Witte erobert ...

Die japanischen und nationalindischen Truppen haben inzwischen den kleinen Grenzort Tanagon im Gebiet von Fort Witte erobert ...

Niemand will sie haben

G.B. Wenn in Deutschland oder in den von Deutschland besetzten Gebieten einem Juden nur ein Haar gekrümmt wird, dann erhebt sich in der feindlichen und neutralen Presse ein großes Geschrei ...

Die ungarische Regierung hat sich für die deutsche Sache entschieden. Sie hat sich für die deutsche Sache entschieden ...

Die ungarische Regierung hat sich für die deutsche Sache entschieden. Sie hat sich für die deutsche Sache entschieden ...

Eichenlaub für Oberleutnant Dregenz

DNB. Berlin, 22. März. Der Führer verlieh am 17. März das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Josef Dregenz ...

Die ungarische Regierung hat sich für die deutsche Sache entschieden. Sie hat sich für die deutsche Sache entschieden ...

Die ungarische Regierung hat sich für die deutsche Sache entschieden. Sie hat sich für die deutsche Sache entschieden ...

Tag der Verpflichtung ist innerhalb der deutschen Familie ein besonderer Feiertag. Und Ehren tag. Zusammen mit dem Elternhaus wird von der Partei und der Jugendbewegung dieser Tag ausgebaut, denn der Nationalsozialismus will, daß der junge Deutsche in der Kameradschaft seiner Jugendbewegung und im Elternhaus zugleich seine heilige Heimat empfindet. Das kommt dadurch zum Ausdruck, daß die Hohensträßer der Partei gemeinsam mit den örtlichen Führern und Mitarbeiterinnen der Hitler-Jugend alle Familien aufsuchen, aus denen Jungen oder Mädchen zur Verpflichtung gelangen. Bei diesen Familienbesuchen sprechen sich die Vertreter der nationalsozialistischen Bewegung mit den Eltern oder auch nur mit der Mutter über Haltung und Bewährung ihres Kindes in der Gemeinschaft aus, werden alle persönlichen Anliegen, Berufswünsche, Förderungsmöglichkeiten usw. besprochen. Anschließend wird den Familien ein kleines Heft mit Anregungen überreicht, wie auch sie zur inneren Vorbereitung ihres Kindes auf den Tag der Verpflichtung beitragen und wie sie selbst mit einfachen Mitteln den Feiertag am 26. März auch im Familienkreis würdevoll und feierlich ausrichten können.

Zahlreiche Jungen und Mädchen werden sich am Tage ihrer Verpflichtung noch in den Lagern der erweiterten Kinderlandverschickung befinden. Für sie wird dieser Feiertag in der Lagergemeinschaft begangen. Das Elternhaus wird selbstverständlich durch briefliche Grüße und die Ueberlieferung eines kleinen Geldstückes Anteil nehmen können. Im allgemeinen wird jedoch die Lagergemeinschaft für die verpflichteten Jugendlichen das Elternhaus ersetzen müssen.

Dies sind nur einige Andeutungen von Möglichkeiten, die trotz der wenigen Jahre, in denen die Verpflichtung zu einem klaren Markstein im Lebensablauf der Jungen entwickelt hat, praktisch verwirklicht werden sind, und zwar ohne besondere Schwierigkeiten und Anstrengungen. Unser Volk und die deutsche Familie werden auch in dieser Beziehung unerschöpflich sein und immer neue Möglichkeiten finden, den bedeutungsvollen Tag der Verpflichtung mit jener Herzlichkeit und mit jener Kraft des Gemütes zu erfüllen, wie sie in ganz besonderer Weise unserem Volke eigen ist.

Badener erhielt das Ritterkreuz

DNB, Führerhauptquartier, 22. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberjäger Bug, Geschützfürher in einem württembergischen Jagder Regiment, Geboren am 28. April 1916 in Pletersdorf (Kreis Rastatt), als Sohn des Arbeiters Simon W. Oberjäger Bug ist von Beruf Maurer.

DNB, Führerhauptquartier, 22. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Heinz Oster v. d. e. d. Kommandeur eines Sängerbataillon Grenadier-Regiment, aus Bielefeld (Kreis Bielefeld, Ostfalen). Hauptmann Heinz Möhring, Bataillionsführer in einem norddeutschen Grenadier-Regiment, aus Laboe (Kreis Kiel). Leutnant Fritz Rother, Zugführer in einer Württembergischen Panzerjäger-Abteilung, aus Weilmünster (Kreis Weilmünster). Unteroffizier Ernst Knaus, Geschützfürher in einem niederrheinischen Jäger-Bataillon, aus Magdeburg.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Abrahamzik, Stabelführer in einem Kampfgeschwader, aus Rungelshausen und Oberfeldwebel Uhr, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader, aus Niedersachsen am Rhein.

Deutsches Kreuz in Gold für finnischen General

DNB, Berlin, 22. März. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, hat im Namen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht dem finnischen Generalleutnant Valpe das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

Generalleutnant Väinö Valpe wurde am 28. Dezember 1895 geboren. Als Student der Technischen Hochschule schloß er sich im Jahre 1916 der Jugendbewegung an und schloß sich am Jahre 1918 zum 27. Jägerbataillon. Besondere Verdienste erwarb er sich um den Ausbau der schweren Artilleriewaffe. Von 1924 bis 1927 war er Chef der Küstenartillerie. Seit 1928 ist er Marineoberbefehlshaber. Vorher wurde der tapfere finnische Offizier deutscherseits mit der Spanne zum R. 2 und dem R. 1 ausgezeichnet.

Der Ausbruch des Vesuvius

* Madrid, 22. März. Professor Giuseppe Amato, der Leiter des am Vesuvius das Vesuvius-Institut, erklärte im Verlauf einer Unterredung, daß der Vulkan seiner Schöpfung nach hinsichtlich bis zu einer Million Kubikmeter Lavaflüssen auswerfen, ohne bestimmte Voraussetzungen zu machen, äußerte er die Ansicht, daß es höchst unwahrscheinlich sei, daß dieser Vulkanausbruch länger als ein paar Tage andauern kann. Er befürchtet, daß die Stadt Capri bis Mittwochabend von der Lava eingeschlossen sein wird. Alle nächste Zeit sollten sich gefährdet San Giorgio, Capri und Portici. Auf den Rat des Professors wurde sofort mit der Evakuierung Capris begonnen.

Amo erklärte weiter, daß zwar die Lava-Ausbrüche des Vesuvius mit unermindelter Heftigkeit andauern, daß aber bisher keine Anzeichen dafür vorliegen, daß der Ausbruch explosiven Charakter annimmt und daß als Begleiterscheinungen Nebenausbrüche und Erdbeben eintreten. Wahrscheinlich bildeten den Höhepunkt des letzten Ausbruchs die Explosionen am Dienstagmorgen und Dienstagabend, als um 17.30 Uhr und wieder um 20.00 Uhr der Vulkan gewaltige Lavamassen, Staub und Rauch emporjagte. Kurz nach der ersten Eruption beiden Krisen rechnete Amo, daß die Lava 1200 Fuß und der Rauch 1 Meile hoch geschleudert wurde.

Der U.S.A.-Generalleutnant Patton, bekannt geworden durch brutale Mitbehandlung eines verwundeten amerikanischen Soldaten in einem Kasernort, ist nach einer Meldung aus dem Hauptquartier der Alliierten in Italien seinen Posten als Befehlshaber der 2. amerikanischen Armee entlassen worden. Diese Maßnahme wird offiziell nicht als Bestrafung, sondern als eine gleichzeitige Beförderung aus Washington monatlichen Gehalt von 5000 Dollar erhalten soll.

Neuer wichtiger Blitzschlag der Luftwaffe gegen London

Riesige Brände in den betroffenen Bezirken — Nur eine Vorbereitungsaktion — Luftmarschall Tedder lenkt ab

rd. Berlin, 22. März. Die Feststellung, daß die gegenwärtigen deutschen Luftangriffe auf England und auf die britische Hauptstadt nichts mit jener Großoffensive zu tun haben, die von einleiten wird, wenn die deutsche Führung den Zeitpunkt für ein vernünftiges Zurückweichen gekommen erachtet, sondern daß es sich hier nur um Strafaktionen und Vorbereitungsmaßnahmen handelt, ist nach einer Meldung des Londoner Vertreters der spanischen Zeitung „La“ dort „mit allem Ernst“ zur Kenntnis genommen worden.

In der Nacht zum Mittwoch griffen abermals vier deutsche Verbände die englische Hauptstadt mit einer Vehemenz an, die bisher als ein Blitzschlag zu bezeichnen ist. Nur etwa 20 Minuten dauerte die eigentliche Aktion, aber in dieser kurzen Zeit hagelten Tausende von Spreng- und Brandbomben auf London nieder. Trotz heftigen Abwehrens konnten unsere Kampfflieger nicht an dem zusammengefallenen Angriff auf die besetzten Zielräume gehindert werden. Meldungen aus London teilen mit, daß die deutschen Maschinen vielfach im Sturzflug durch die Feuerbomben den Platz brachen und deren Wirkungsbereich „unterflogen“. Riesige Brände lohten in den betroffenen Bezirken auf, in denen sehr schwere Schäden angerichtet wurden.

Es ist nun ein immer wieder verführter Trick der feindlichen Agitation, von den vorbereiteten Folgen dieser harten Schläge gegen die Zentren der britischen Kriegführung abzulenken, indem man einerseits deren Auswirkungen zu bagatelisieren und andererseits die belagerten Bevölkerung einzureden versucht, die in Deutschland durch die anglo-amerikanischen Terrorangriffe hervorgerufenen Schäden seien unbeschwerlich, wobei von den angelegten Bomben und deren Gefährlichkeit auf noch so viele deutsche Flugzeuge abgeköpft worden seien, daß — wie der Laie nach der Lesart solcher Kommunique glauben soll — bald eine fühlbare Schwächung der deutschen Abwehr erwartet werden könnte. Um wenig gewaltigen Erfolg zu erlangen, haben die anglo-amerikanischen Luftkisten in den letzten Wochen bitter erfahren müssen. Die gegnerische

Behauptung z. B., am Samstag seien 212 deutsche Flugzeuge vernichtet worden, sind selbstverständlich ebenso erlogen wie die Behauptung, zahlreiche deutsche Schlüsselindustrien seien in den letzten Tagen in Grund und Boden gebombt worden.

Die Schwindmeldungen dieses Stils erreichen sogar durch den englischen Luftmarschall Tedder, dem anscheinend die Sprachregelung des Herrn Branden Braken für die britische Presse nicht bekannt war, einen empfindlichen Stoß. Tedder gab nämlich zu, durch die Luftbombardierung von militärischen Anlagen, Industrieanlagen usw. könne eine Kriegsentcheidung niemals herbeigeführt werden. Um diese, viele Illusionen in Großbritannien jäh zerstörende Feststellung zu verörbaren, fügte er jedoch hinzu, daß dies vielleicht einmal anders werden könnte, wenn das Reich durch Gebietsverluste gezwungen sei, die über ganz Europa verteilten Industrien wieder zurückzunehmen und im Reich zu konzentrieren. Tedder weiß natürlich ganz genau, daß es in Südbritannien niemals derartige kriegswichtige Industrien gegeben hat, die hätten zurückverlegt werden müssen.

und er weiß auch, daß in den sowjetischen Gebieten, die in den letzten Wochen geräumt wurden, sich keine Werke befinden, die im Zuge der Dezentralisierung der deutschen Industrie dorthin verlegt worden wären. Seine diesbezüglichen Behauptungen dienen also lediglich dem Zweck, der englischen Bevölkerung glaubhaft zu machen, die mit schweren Opfern verbundenen Terrorangriffe auf deutsche Städte könnten sich vielleicht doch noch „rentieren“. In Wirklichkeit kann davon natürlich keine Rede sein. Sie erhöhen vielmehr nur das Schuldkonto, das von unseren Feinden, wenn die Zeit der Abrechnung für die barbarischen Mordüberfälle auf die deutsche Zivilbevölkerung einmal gekommen sein wird, mit Zins und Zinseszinsen bedacht werden muß.

Ab 3. April 1944 wieder Sommerzeit

* Berlin, 22. März. Der Uebergang von der Normalzeit zur Sommerzeit vollzieht sich am 3. April 1944 früh 2 Uhr. Um diese Zeit werden die Zeiger aller Uhren um eine Stunde vorgelegt.

Kurz geschaut:

Auf einer Versammlung der französischen Universitätsjugend hat u. a. auch der Kriegsmilitärwissenschaftler Prof. Dr. G. G. in seinen Ausführungen ergriffen. In seiner vorläufigen Rede hat er die unbedingte Notwendigkeit, für die Freiheit und Unabhängigkeit des Staates noch andere Opfer als bisher auf sich zu nehmen.

Der britische Postminister in den U.S.A., Nord Kalifornien, äußerte vor Pressevertretern, die Engländer hätten immer das Gefühl, daß der Krieg mit Deutschland vor dem Krieg gegen Japan beendet sein werde. „Aber wer kann wissen, wie sich die Entwicklung vollzieht — ein Krieg ist voller Überraschungen.“ — Diese Ueberraschung wird England noch erleben!

In Paraguay ist nach spanischen Meldungen eine Regierungskrise ausgebrochen. Nach den bisherigen Nachrichten sind die Minister des Äußeren, für Finanzen und für Erziehung zurückgetreten.

Durch einen Großbrand in einer der größten portugiesischen Werksfabriken bei Aveiro entstand ein Schaden von rund zehn Millionen Reichsmark.

Das deutsche Volk dankt den Cassino-Kämpfern

Empfang einer Frontkämpfer-Abordnung bei Dr. Goebbels

* Berlin, 22. März. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag eine Frontkämpfer-Abordnung aus dem Kampfraum Cassino, die unter Führung von Ritterkreuzträger Oberst von Vehr für einige Tage zu einem Besuch in der Reichshauptstadt weilte.

Die Soldaten, deren Gefährlichkeit die Härte der hinter ihnen liegenden Kämpfe widerspiegeln und von deren Bewährung ihre hohen Tapferkeitsauszeichnungen Beweis ablegen, haben Dr. Goebbels in ausführlicher Unterhaltung ein Bild von ihrem Einsatz, den Kampfbewingungen und dem Gegner an diesem bekümmerten Abschnitt der süditalienischen Front. Aus ihren Berichten ging die Entschlossenheit hervor, einer harten Uebermacht an Menschen und Material gegenüber die ihnen anvertrauten Stellungen handfest zu verteidigen und den Feind, wo immer er sich stellt, zu vernichten.

Reichsminister Dr. Goebbels würdigte mit kurzen Worten den Heldentum von Cassino, der heute schon fast legendäre Bedeutung erhalten hat. „Das ganze deutsche Volk“, so sagte

Dr. Goebbels zu den Cassino-Kämpfern, „steht heute auf Sie und Ihre Kameraden und bringt Ihnen seine Bewunderung und Dankbarkeit entgegen“. Auch im Feindlager wisse man die außerordentliche Bedeutung dieses Kampfes an der italienischen Front zu würdigen, der auf einem im Verhältnis zum Gesamtumfang der Fronten so kleinen Raum ausgetragen werde. Hier habe der Feind vergeblich versucht, durch richtungslosen Masseninsatz seines Materials, namentlich seiner Luftmacht, eine Entscheidung zu erzwingen. Es habe sich aber ergeben, daß er mit Tankenden von Tonnen Sprengstoff wohl eine Stadt dem Erdboden gleichmachen, nicht aber den Geist seiner Männer vernichten könne, die entschlossen seien, diesen Kampfraum mit aller Kraft zu verteidigen. Es sei überall an der Front und in der Heimat, besonders in den von feindlichen Luftunterstützung umgebenen Gebieten, die gleiche unerhörte Ueberzeugung von der Gerechtigkeit unseres Kampfes und der Notwendigkeit des Endsieges, die über unsere Feinde triumphiert. Wir haben die feste Gewißheit, daß an diesem heldenhaften Geist, der Front und Heimat gleichermassen befeuert, der feindliche Vordringungswille zunichte werden muß.

Kampfgruppe Mellenthin hält die HSK

Badisch-württembergische Grenadiere erfüllen einen schweren Auftrag

Vom Norden her droht schweres Artillerie- und Granatenerfeuer durch den hellen Wintertag. Was ist das? Die Volksgewissen haben mit weit überlegenen Kräften die linke Nachbarteilung angegriffen und einen Einbruch an deren rechten Flügel erzielt, den der Feind leicht zum gefährlichen Durchbruch erweitern kann.

Um seinem Aufmarsch in die Planke zu stoßen, wird in kurzer Zeit eine Kampfgruppe aufgestellt. Kern ist eines unserer Grenadier-Regimenter unter Führung des Ritterkreuzträgers Oberleutnant Hans Müller. Das schnell aus einer ruhigeren Stellung herausgeschickt wird, dazu ein weiteres Grenadier-Regiment und ein Pz-Bataillon. Die Artillerie der Division und eine Sturmgeschütz-Abteilung treten dazu. Die Führung übernimmt unser Div.-Kommandeur, General von Mellenthin.

Der Anmarsch der Verbände dauert die ganze Nacht. Die Bereitstellung ist am frühen Vormittag beendet. Bisher war Nebel; jetzt zerteilt die Sonne die Schwaden. Es wird hell und klar — gut für die Artillerie. Da donnert das Vorbereitungsgeschütz auch schon los. Zum Angriff angetreten!

Als rechte Gruppe löst das Pz-Bataillon längs des Bahndammes vor, links, etwas rückwärts geschoben, soll das fremde Regiment mit den vorbereiteten Angriffswegen des Feindes ausfallen. Die schwerste Aufgabe hat die mittlere Angriffskolonne, das Grenadier-Regiment Müller. Sie löst in den Kern der Einbruchsstelle hinein.

Schnedig läuft der Angriff an. Wirklich unterstützt durch die Sturmgeschütze, die beständig und vom Feind ab verlorene Drückgeschüsse werden genommen, 8 Panzer abgeschossen. Das erste Angriffsziel ist erreicht. Viel zu früh kommt die Dämmerung.

Ein Stützpunkt ist dem Gegner noch verblieben. Dorthin führt er unter dem Schutze der Dunkelheit neue Kräfte zu. Einmal greift er in der Nacht den von uns eroberten rechten Stützpunkt, viermal den in der Mitte an. Aber unsere Grenadiere lassen sich den Erfolg nicht brechen lassen.

Nach dem Vormittag des zweiten Tages löst die Artillerie dort, wie gewohnt, die Ueberreste der Kampfgruppe frei, die eingeschobenen Grenadiere beschäftigen, nicht weniger als drei bis vierwöchige Schützen-Divisionen gegenüber.

Um die Mittagszeit wird einmal kritisch. Ein frisch herbeigeführtes bolschewistisches

ment versucht, von Panzern und Artillerie unterstützt, nach Nordwesten und Westen durchzubrechen. Eine in hartem Kampf von der linken Gruppe gewonnene Höhe geht verloren. Aber dann gelingt es der Artillerie, die Masse des Gegners vernichtend zu fallen. Zwei Panzer werden abgeschossen. Die Verluste des immer wieder zur anrennenden Feindes sind gewaltig. An diesem Tag wird eine Sowjet-Division völlig zerlegt.

In der Nacht sind nur Stützposten abzuziehen. Die Angriffsfront des Gegners scheint erloschen. Er kranzt sich ein. Aber in den Morgenstunden wird er wieder an den beiden Brennpunkten zum Angriff vorgezogen. Zwei Angriffe dort, zwei Angriff hier werden abgeschlagen, Gefangene und Beute eingebracht. Ein Einbruch in die neue HSK wird in schneidigem Geächel bereinigt.

Als es Abend wird, ist alle Gefahr besiegt. Die neue HSK ist fest in unserer Hand, die Gefahr des Durchbruchs endgültig besiegt. Jetzt geht es ans Rufen. Ueber 2000 Tote ließ der Feind auf dem Kampffeld, rund 60 Gefangene wurden eingebracht, 10 Panzer und 11 Panzer zerstört. Die sonstige Beute an Waffen und Gerät ist beträchtlich. Unter schwierigen Bedingungen haben unsere Grenadiere gekämpft. Artillerie und Sturmgeschütze jede nur mögliche Unterstützung gegeben. Der Auftrag der Kampfgruppe Mellenthin ist erfüllt.

Major Müller-Blattau.

Vier Grenadiere gegen 40 Bolschewisten

* Berlin, 22. März. Ein Oberfeldwebel und drei Mann einer württembergisch-badischen Panzerdivision hielten bei Erkundung des feindlichen Geländes südlich Szara-Donkanti now auf vierzig Bolschewisten. Während diese sich abnungslos näherten, nahm unser Spähtrupp in einem Graben Deckung und brachte kein schweres Maschinengewehr in Stellung. Auf kürzeste Entfernung eröffnete er dann das Feuer auf die völlig überraschten Sowjets. Als der Feind erkannte, daß ihm nur vier deutsche Soldaten gegenüberstünden, war es bereits zu spät. Die meisten Bolschewisten brachen unter den Feuerhieben des MG 42 zusammen, während die wenigen Ueberlebenden die Flucht ergriffen. Die vier Grenadiere hatten damit die schärfste Uebermacht vernichtet und feierten mit wichtigen Erkundungsergebnissen ohne eigene Verluste zum Gefechtsstand zurück.

Das amerikanische Programm zur Völkerausbeutung

Hull fordert „tägliche Ueberwachung der Aggressoren“ — Das Nashost-Desunternehmen ein „militärisches Projekt“

H. W. Stockholm, 22. März. Vom U.S.A.-Außenminister Cordell Hull wurde am Dienstagabend in aller Eile eine geheimnisvolle Konferenz von hohen Beamten und Offizieren zusammengetrommelt, die in diplomatischen und Pressekreisen erheblich von sich reden machte, zumal entgegen der Uebung keine Vorbereitungen getroffen waren. Der Kriegs- und der Marineminister mit ihren Mitarbeitern nahmen teil, auch Finanzminister Morgenthau, mit Ausnahme Roosevelt, der sich gegenwärtig auf einer Erkundung im Zimmer halten muß, waren alle einflussreichen Mitglieder seines Kabinetts verammelt. Amerikanische Quellen verbreiten Gerüchte, wonach es sich um die

Vorbereitung neuer Maßnahmen gegen Irland gehandelt habe.

Cordell Hull gab — offenbar nicht in direktem Zusammenhang mit diesen Beratungen — einige Erklärungen über die sogenannte Nachkriegspolitik ab, die zwar sachlich kaum Neues enthielt, aber das tiefste Streben nach einer neuen, für die Alliierten annehmbaren Linie abtrotzte der früheren Atlantikcharta zeigte. Er forderte darin eine Ueberwachung aller „aggressiven“ Völker, also allen, die sich nicht platonisch ausbeuten oder bolschewistische Terrorisierung fügen wollen. Ein internationales Drogen sei nötig, um für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen, „wenn nötig mit Gewalt“. Als schwache Kompensation für dieses „alte“ Gewaltprogramm hielt Cordell Hull es für zweckmäßig, eine gewisse „Ueberwachung“ der Nützlichkeiten zu proklamieren, — insbesondere erst dann, wenn die Gewaltthätigkeit ihre Drangsal zur Völkerausbeutung endgültig erreicht hätte. Nach genau der gleichen Logik verständigt Hull: So bald er einmal die Kräfte der „Aggression“ unterdrückt wären, solle es jedem Volk freistehen, sich zur Entwicklung einer eigenen Regierungsform zu bestimmen. Der „sozialistische Radikalismus“ hat einen unerkennbaren Einfluß (jogar auf die sogenannte Abolition der Autokratien, ganz zu schweigen von ihrer Selbsttötung), ausgeübt. Sie haben bereits etwas weniger als früher und sie lassen deutlicher denn je erkennen, daß es ihnen nur auf Unter-

drückung jedes anders Denkenden ankommt und auf die Vorbereitung ihres eigenen Kampfes untereinander.

Wie sich diese Großüberwachungsaktion unter amerikanischer Vorzeichen einrichten lassen, auswirkt, veranschaulicht Marineminister Knox, der in einer recht interessanten Erklärung über die U.S.A.-Dolpolitik betonte, das Streben der U.S.A., neue Delinquen im Nahen Osten zu übernehmen, gehe darauf zurück, daß die eigenen Delvkräfte auf die Reize gingen, oder doch mindestens den Amerikanern allein vorbehalten bleiben müßten. Den Standpunkt der amerikanischen Flotte zu dem Roosevelt-Des-Project sagte Knox dahin zusammen, daß es sich in erster Linie um ein militärisches Projekt handle. Hier wird also klar gesagt, daß es keine Wiederkehr gegen die U.S.A.-Expansion nach dem Nahen Osten mehr geben dürfte. Ihr zuteile müssen von amerikanischen Volk alle Anzeichen in Kauf genommen, ihr zuteile alle Ansprüche Englands zurückgestellt werden. Die früher angelegte in strengen Grenzen der westlichen Demophilie werden, weil die Delverfänger der U.S.A.-Flotte auf ihrem Weg zur Weltbeherrschung erfordert, bischließlich bis zum Mittelmeer ausgedehnt und das amerikanische Volk kann sich in dem Dienst der Weltbeherrschungspolitik auf neue Konflikte und Kriege gefaßt machen. — Aber alles im Zeichen des „Kreuzzuges gegen die Aggression“.

„Daily Mail“ attackiert Eden

„Welche Menge diplomatischen Porzellans wurde in den letzten Monaten zerfähten“

H. W. Stockholm, 22. März. Eine lafaktische, aber von ersten Behauptungen getragene Philippika gegen Eden im Rahmen einer taurigen Bilanz über die Offensive der platonischen bolschewistischen Liga gegen die kleinen Staaten unter dem Titel „Daily Mail“. Der Krieger über die lange Reihe diplomatischer und politischer Missetaten muß bei dem förmlichen Blatt sehr tief wurzeln, denn es sich so derart bitteren Ausfällen gegen Churchill und den eigenen Günstling verleiht, der freilich in den letzten Monaten auch von anderen englischen Zeitungen und Zeitschriften ziemlich scharf kritisiert wurde, weil er seiner Aufgabe nicht gewachsen sei. Man hatte ihm zum Teil bereits geraten, seinen Posten als Leiter des Unterhauses aufzugeben, damit er sich ganz den Problemen der Diplomatie widmen könne. Im allgemeinen hatte jedoch die Kritik der letzten Monate mehr dem forenzen Office und der allgemeinen Linie der englischen Außenpolitik, nicht so sehr dessen Verhalten gegenüber den viele geradezu entschuldigten und in Edens Namen.

Auch die „Daily Mail“ sucht nach mildernden Umständen geltend zu machen, ist aber durch die Beschuldigung der diplomatischen Grobheiten doch derart gereizt, daß sie Eden diesmal nicht ganz aus der Schußlinie lassen will. „Belien, Irland, Griechenland, Sibirien, Frankreich, Italien und Argentinien: Welche Menge diplomatisches Porzellans ist in den letzten Monaten zerfähten worden“, jammert das Londoner Blatt. Vielleicht könne Eden sagen, daß das meiste hinter seinem Rücken zerfähten wurde. vom amerikanischen Außenministerium oder vom Krieger, und daß der Rest in seinen Händen ganz einfach zu Bruch ging. „Aber Schwen-

gen, besonders ein schwaches Schweigen, ist weder eine geeignete noch befriedigende Rolle für die englische Außenpolitik. Es ist auch nicht die Rolle, die unsere Freunde in der ganzen Welt von England erwarten.“

Die „Daily Mail“ erklärt, gegenwärtig gehe nicht die englische Außenpolitik so auch die alliierte Politik in beinahe anarischer Weise vor sich. Moskau summt eine Melodie an, Washington eine andere, und London summt kaum vernehmbar einen Refrain. — „Was findet die konservative Zeitung die Hauptursache an dieser Dissonanz nicht bei England, aber sie wirft Eden vor, nicht genügend England's Absichten zur Geltung zu bringen: „Sollte Eden es nicht für möglich halten, klar und deutlich für England zu sprechen, so müßten Land und Unterhaus verlangen, daß er seinen Platz einem Mann räumt, der beides kann.“

Ein schwedisches Blatt kommentiert den interessanten, aber in der praktischen Auswirkung geringfügigen Artikel des Londoner Blattes gegen den „Porzellan-Verbrecher“ Eden dahin, daß es sich wohl zunächst um einen Verluftballon handle.

Allgemein geht gegenwärtig in englischen und auch amerikanischen Zeitungen ein hartes Drängen nach größerer Einheitspolitik innerhalb der platonischen-sowjetischen Liga vor sich. Sichtlich werden Grundtendenzen der englischen Außenpolitik in die neue Atlantik-Charta eingeworfen. Die U.S.A. und Großbritannien haben kein leibtes Geld auf Stalin geist, beist es in „Free Europe“, und niemand wage zu fragen: Was kommt danach?

Bisher unaufgeklärte Morde des Wert Petiot's

Das Ergebnis weiterer Nachforschungen — Wer schützte den Massenmörder?

O. Paris, 22. März. Wie von Anfang an vermutet wurde, fördert die Unterredung des falkes Petiot immer neue Verbrechen auf, die der Mörder schon seit einer Reihe von Jahren begangen hat. Verschiedene, bisher unaufgeklärte Mordfälle, die im Jahre 1942 in Paris begangen worden sind, finden nunmehr ihre Aufklärung. Auf Grund der Unterredung der Gerichtspräsident konnte nachgewiesen werden, daß Petiot in dieser Zeit mindestens fünf, meist jüngere Frauen ermordet und die zerstückelten Glieder seiner Opfer in die Seine geworfen hat.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schwebende Hand schwebt, die offenbar aus politischen Gründen alle Verhaftungsmomente gegen ihn zu unterdrücken befreit war.

Auch im Heimort des Mörders, in Auxerre, gehen die Unterredungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt; vor allem in die mutterlichen Begleitumstände des Mordes an einer Milchhändlerin. Aufschluß ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschlungen sind, so daß eine Nachprüfung äußerst schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder,

Rastatt und Umgebung

Wieder von neuem, hartem Lebenskampf... Die Kartenstelle in der Dr. Zoltz-Straße bleibt wegen...

O. Waldschneidewitz, (Öffentliche Veranstaltung) Am kommenden Sonntag, den 28. März...

M. Obermeier, (Öffentliche Veranstaltung) Am Freitag, 24. März, 20 Uhr, findet im „Kreuz“-Saal eine öffentliche Versammlung...

St. Rupprecht, (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

G. G. G. (M. S. Rindergart) Anlässlich des schmerzlichen Verlustes des Hilfsmittels „Mutter und Kind“...

Blid über Baden-Baden

Sonderkonzert mit Werken von Hans Pfitner und Richard Strauß

Baden-Baden. Anlässlich des 45jährigen Bestehens der Gesellschaft der Musikfreunde...

Schlachtfeste an Stelle von Speiseöl

Die Fettsäuren in der 61. Zuteilungsperiode

Durch einen weiteren Erlass des Reichsernährungsministeriums, der erst nach Kriegsende...

Lehrreiche Jmtertagung in Rotensfels

Kreisvorsitzer Ohlmann sprach über Königinnjucht

B. Rotensfels. Auf Sonntagmorgen hatten sich die Jmter und Jmterfreunde der Ortsgruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Was sollen wir schenken?

Zur Verpflichtung der 14jährigen am kommenden Sonntag

Am Sonntag findet die Verpflichtung der 14jährigen Jungen und Mädchen...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Am Schwarzen Brett

Die Brauerei... Die Gruppe... Die Gruppe... Die Gruppe...

Aus Mangel

an Beweisen freigesprochen

Roman von Ernst Hofmann von Schönholz

herum vorging, und die Gewißheit, daß die Fräulein nicht mehr laien würde...

Aus Mangel

an Beweisen freigesprochen

Roman von Ernst Hofmann von Schönholz

herum vorging, und die Gewißheit, daß die Fräulein nicht mehr laien würde...

Aus Mangel

an Beweisen freigesprochen

Roman von Ernst Hofmann von Schönholz

herum vorging, und die Gewißheit, daß die Fräulein nicht mehr laien würde...

Aus Mangel

an Beweisen freigesprochen

Roman von Ernst Hofmann von Schönholz

herum vorging, und die Gewißheit, daß die Fräulein nicht mehr laien würde...

Aus Mangel

an Beweisen freigesprochen

Roman von Ernst Hofmann von Schönholz

herum vorging, und die Gewißheit, daß die Fräulein nicht mehr laien würde...

Aus Mangel

an Beweisen freigesprochen

Roman von Ernst Hofmann von Schönholz

herum vorging, und die Gewißheit, daß die Fräulein nicht mehr laien würde...

Aus Mangel

an Beweisen freigesprochen

Roman von Ernst Hofmann von Schönholz

herum vorging, und die Gewißheit, daß die Fräulein nicht mehr laien würde...

Aus Mangel

an Beweisen freigesprochen

Roman von Ernst Hofmann von Schönholz

herum vorging, und die Gewißheit, daß die Fräulein nicht mehr laien würde...

Aus Mangel

an Beweisen freigesprochen

Roman von Ernst Hofmann von Schönholz

herum vorging, und die Gewißheit, daß die Fräulein nicht mehr laien würde...

Aus Mangel

an Beweisen freigesprochen

Roman von Ernst Hofmann von Schönholz

herum vorging, und die Gewißheit, daß die Fräulein nicht mehr laien würde...

Angst

Dem Original des André Renze nacherzählt von H. Rösler

Die Sonne sank. Abendstatten zogen auf. Das heiße Knistern des gelben Glanzes war verflüchtigt. Weiße Nebel zogen dünne Streifen durch die Täler, verließen sich im Gebüsch.

„Du bist nicht,“ laut Brian zusammen, „du bist die Hütte, die wir haben?“ Seine meilen lange Braut, seit sie heute früh von Mancaunton aufbrach, blühte heute so nach links, verlor den Verstand, die Hütte war nicht mehr da.

den Sessel umwarf und die Kerze nachmals verloschte. Croftand nahm sein letztes Bündel und barg es unter dem Mantel, allein der Luftzug verloschte es sofort.

„Wir werden auch im Finkern schlafen können.“ — „Du bist nicht,“ laut Brian mit unruhiger Stimme zu, „aber ich werde mein Messer im Gefäss festhalten, damit diese verfluchte Tür nicht immer auf- und zukommt.“

„Was?“ — „Was?“ — „Schritte, jetzt wieder.“ — „In demselben Augenblick fragte die Tür, jemand verlor sie zu öffnen.“

Aus der Kunst schöpfen wir Kraft

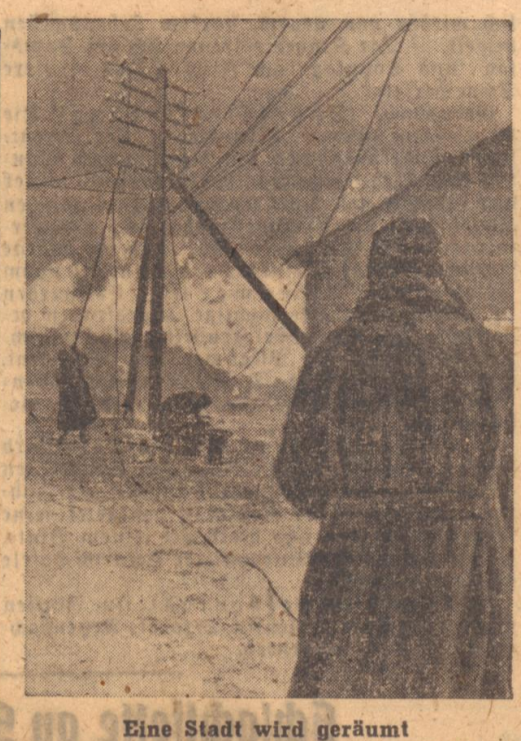
— Brigadeführer Cerff sprach in Dresden über die Kulturpolitik des Reiches

Sich in einer weitgespannten Großsicht der Gesamterhebung der deutschen Kunst zur Einheit von Reich und Welt zu definieren und sich auf die der deutschen Kunst innewohnenden unzerbrechlichen Kräfte zu beziehen, war die Eingebung der repräsentativen Vorträge...

folgte ihm, verloschte die erste Kerze, fürzte und rief Brian mit sich hinunter.

Ein furchtbarer Schrei durchdrang die Nacht. Ein Schrei, kaum mehr aus einem Menschenmunde. Ein Schrei, der sich in der Einseitigkeit des Waldes taufendfach wiederholte.

Das Haus war von einer alten taubstummen Frau bewohnt. Man fand sie oben auf dem Stroß. Sie war halbtot vor Angst und hatte nichts von dem verstanden, was sich in der Nacht zugetragen hatte.



Eine Stadt wird geräumt. Im Rahmen einer Frontverrückung wird eine Stadt an der Ostfront von unseren Truppen nach Vernichtung aller kriegerischen Anlagen und Wertsachen allen wertvollen Kriegsmaterials aufgehoben.

Mühlberg muß hoch gewinnen

Nach der ehrenvollen Niederlage Mühlbergs in Mannheim sieht der kommende Sonntag den 23. im letzten Spiel gegen FC Freiburg und zugleich ergibt sich die letzte Chance, das Rad noch einmal herumzuerufen und ein eventuelles Entscheidungsspiel gegen den VfR Mannheim zu erzwingen.

Badische Sportnotizen

Handball-Einzelkampf Heidelberg-Mannheim. Nachdem die Hitler-Jugend in der Spielrunde um die gebietsbedeute Handballmeisterschaft zwei Spiele zwischen Mannheim und Heidelberg ausgetragen hat, treffen sich nun am kommenden Sonntag auch die Mannschaften beider Städte zu einem Vergleichskampf.

Was bringt der Rundfunk?

Table with columns for Reichsprogramm and Deutschlandsender, listing times and program details.

Familien-Anzeigen

Wir haben uns verlobt: Leni Walter, Böhningen-Rodolfszell, Fritz Hagius, Karlsruhe, Waldstr. 10.

Amiliche Bekanntschaften

Die Verbraucher haben die Bestellscheine der 61. Periode bis 1. April bei d. Verteilern (Geschäften) einzulösen. Die Anträge sind genau einzuhalten.

Die Braut durch einen Sprengkörper ermordet

Um angeblich mit ihr seinen Geburtstag feiern zu wollen, hatte ein in Verbannung wohnender junger Mann seine in Harz deportierte, 30 Jahre alte Braut nach Büchen (Anhalt) eingeladen.

Unterricht

Karlsruhe. Pflichtnachschulen I. u. II. (Kfm. Berufsschulen). Auf Grund der §§ 10 u. 13 des Reichsschulpflichtgesetzes...

Tiermarkt

Pferd, allg., gut, gegen Jung, Ackerpferd zu tauschen. Urflohen, Adolfsstr. 61.